

Digitalisierung als große Chance für das Orthopädiehandwerk

Sonderumfrage/ Nachwuchsmangel eine der größten Herausforderungen



Abbildung 1: Auswirkungen der Digitalisierung (Mehrfachnennungen waren möglich, n=32)

Der digitale Wandel ist für Orthopädiehandwerker mit steigenden Anforderungen verbunden. Als großen Vorteil sehen sie die Entwicklung neuer Produkte, ebenso die individuellere Fertigung. Die geplanten Investitionen zur Digitalisierung des Betriebs sollen in den kommenden drei Jahren um mehr als 30 Prozent geringer ausfallen als in den vergangenen drei Jahren. Neben dem Mangel an Fachkräften könnte sich das als ein großes Risiko für die Branche entpuppen.

Die Digitalisierung hat in jeder Branche und jedem Berufszweig völlig unterschiedliche Ausprägungen. Aus diesem Grund hat die Handwerkskammer Dortmund im Frühjahr 2017 parallel zur Konjunkt-

rumfrage eine Sonderumfrage unter den Handwerksbetrieben der Orthopädietechniker und Orthopädienschuhmacher durchgeführt, um die konkreten Auswirkungen des digitalen Wandels zu untersuchen.

Anforderungen steigen

Die Ergebnisse zeigen, dass Orthopädiehandwerksbetriebe in den letzten zehn Jahren vor allem mit den steigenden Anforderungen an ihre Arbeit durch die Digitalisierung konfrontiert waren. Und auch als Einschätzung für die nächsten fünf Jahre waren steigende Anforderungen das meist genannte Kriterium. Das am zweithäufigsten genannte Kennzeichen der Digitalisierung in den vergangenen zehn Jahren war die Vereinfachung der

Arbeitsabläufe mit 26,4 Prozent. Weitere 11 Prozent gaben an, dass sie heute kostengünstiger und schneller herstellen können. Die Digitalisierung bringt den Betrieben also auch Vorteile.

Neue digitale Produkte

Chancen bieten sich vor allem durch die Einführung neuer Produkte. Diesen Punkt nannten immerhin gut 15 Prozent der befragten Unternehmen. In der Orthopädietechnik gab es durch den technischen Fortschritt in den letzten Jahren gleich mehrere Neuentwicklungen: optimierte Steuertechniken, wie etwa die Augensteuerung, ermöglichen körperlich stark eingeschränkten Menschen einen gewissen Grad an Unabhängigkeit im

Leben und neue Messmethoden helfen, Produkte noch individueller an die Kunden anzupassen. Diese Technik machen sich auch die Orthopädie-schuhmacher zunutze, die hauptsächlich durch neue Druckmesssysteme und zusätzliche Fräsmöglichkeiten in der Produktion von dem digitalen Wandel profitieren.

Einzelfertigung im Fokus

Individualität ist ohnehin das Schlagwort für die Änderungen durch die Digitalisierung. Mehr als jeder vierte Befragte gab an, dass er heute individueller fertigt, als das noch vor zehn Jahren der Fall war. Gleichwohl gaben 22 Prozent an, dass sie heute standardisiertere Fertigungsprozesse haben als früher. Im Zeitalter der Digitalisierung müssen sich individuelle Fertigung –(also eine extrem kleine Stückzahl) und Standardisierung (eine möglichst große Stückzahl) nicht gegenseitig ausschließen. Etwa 10 Prozent der Betriebe trotzen dem Wandel und gaben an, dass sie noch genauso fertigen wie vor zehn Jahren und dass sie für ihre Fertigung auch keine Änderung für notwendig halten.

Investitionen gehen zurück

Bislang haben die Betriebe viel Geld in die Hand genommen, um in die Digitalisierung zu investieren. Mehr als 90 Prozent der befragten Orthopädiehandwerker haben in den vorigen drei Jahren 1.000 € oder auch mehr ausgegeben. Mit diesen Investitionen wurden beispielsweise der Internetzugang verbessert, die Ver-

netzung von Maschinenparks vorangetrieben oder neue Maschinen für digitale Fertigung angeschafft. Eher bedenklich stellt sich nun die Investitionssituation mit Blick auf die kommenden drei Jahre dar: Betragen die durchschnittlichen Ausgaben zur Digitalisierung des Betriebs noch gut 17.600 € in den letzten drei Jahren, so planen dieselben Betriebe für die nächsten Jahre nur noch mit einem Budget von ca. 12.250 €. Das entspricht einem Rückgang von gut 30 Prozent. Der Grund: Die Betriebe schätzen, den Großteil der wichtigen Investitionen bereits getätigt zu haben. Allerdings ist die Digitalisierung kein Ereignis, das zu einem festen Zeitpunkt abgeschlossen ist, sondern eine fortlaufende Entwicklung, die auch mit ebenso fortlaufenden Investitionen unterstützt werden sollte.

Es fehlt an Nachwuchs

In den vergangenen zehn Jahren hatte die Digitalisierung laut Umfrage kaum einen Einfluss auf die Anzahl der Arbeitskräfte im Orthopädiehandwerk. Fast 7 Prozent gaben an, dass sie zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen haben. Dem gegenüber steht gut 1 Prozent der Betriebe, bei dem Arbeitsplätze weggefallen sind. Nach Angabe der befragten Betriebe hat sich jedoch das Verhältnis der Beschäftigten sehr verändert. War in der Vergangenheit noch die Mehrzahl der Mitarbeiter in der Fertigung beschäftigt, sind heute die meisten Mitarbeiter im Verkauf und Vertrieb ange-

stellt. Für die nächsten fünf Jahre rechnen gut 14 Prozent damit, dass durch die Digitalisierung Arbeitsplätze wegfallen werden.

Zur Neubesetzung offener Stellen fehlen vielfach qualifizierte Nachwuchskräfte. Dies war das meist genannte Thema in den offenen Fragekategorien ohne Antwortvorgabe. Bereits jetzt finden viele Betriebe keine qualifizierten Bewerber, um offene Ausbildungsstellen zu besetzen. Folgerichtig wünscht sich auch fast ein Drittel der Befragten zusätzliche Weiterbildungsangebote für den Umgang mit der Digitalisierung; weitere 20 Prozent wünschen sich neue überbetriebliche Qualifizierungsangebote für Auszubildende. Doch die größte Aufgabe sehen die Betriebe in der schulischen Vorbildung und dem Image des Handwerks, das mittlerweile auch mit den Hochschulen um Schulabsolventen konkurriert.

Wer wurde befragt?

Die Umfrage wurde unter allen eingetragenen Orthopädie-techniker- und Orthopädie-schuhmacherbetrieben im Bezirk der Handwerkskammer Dortmund durchgeführt. Von diesen insgesamt 118 Betrieben haben 32 geantwortet – dies entspricht einer Rücklaufquote von ca. 27 Prozent. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl der befragten Betriebe liegt bei knapp 16 Mitarbeitern.